Was ich auf meiner Undercover-Mission bei den Greenies in Glastonbury gelernt habe…

geschrieben von Andreas Demmig | 15. Juli 2019

Aufmacherbild: View image on Twitter

An der Wand in der Nähe hing ein Gemälde von Sir David Attenborough (britischer Tierfilmer und Naturforscher und AGW Alarmist) mit einem Heiligenschein um den Kopf. Nichts davon, auch ohne zusätzliche Erläuterung, war in irgendeiner Weise ironisch.

Wer auch immer diese Bilder und Tafeln gemalt hat, glaubt aufrichtig, dass Greta Thunberg ein Jesus der Letzten Tage ist, dessen Äußerung wir verfolgen sollten. Und dass Attenborough weit davon entfernt ist, ein flüsternder, Gorilla-umarmender, mutmaßlich Walross-mordender Malthusianer zu sein, ist genau dort oben bei dem heiligen Franz von Assisi. [Diese Geschichte ist auf Eike bereits erwähnt, ich habe dazu weiter recherchiert, Ergänzung kommt, der Übersetzer]

Erschreckender als das, ist jedoch die [Welt-] Anschauung hinter diesen Bildern. Es ist eine,die das ganze Festival durchdringt, nämlich: Jeder gute und anständige Mensch auf der Welt – einschließlich aller 135.000 Menschen in Glastonbury – weiß, dass wir nur noch 12 Jahre Zeit haben, um den Planeten zu retten, und dass, wenn wir unsere Büßerhemden nicht anziehen, Oatly [pflanzliche Hafermilch] anstelle von Milch trinken [etwas ironisch, da das Festival auf einer Milchfarm stattfindet und von einem Milchbauern gegründet wurde…], verzichten Sie auf Plastik, recyceln Sie alles und bombardieren Sie die Wirtschaft in die dunklen Zeiten zurück – oder wir sind alle zum totalen Scheitern verurteilt.

> Ich empfinde die Intoleranz dieses grünen Totalitarismus äußerst schrecklich.

Aber hier ist das, was ich während meiner drei Tage unter den grünen Feinden gelernt habe: Sie sind nicht hasserfüllt oder böse, sondern nur schlecht informiert.

Ich reiste inkognito (naja, ich hoffe ich war es, sonst wäre es vielleicht etwas umständlich gewesen), hing mit Leuten in Extinction Rebellion t-shirts und nackten Greenies in der Sauna in einer Art Nomadenzelt und kaufte Kaffee (mit Oatly, na klar doch) von den Greenies im Greenpeace Café. Und was mir klar wurde, war etwas, das ich schon vor langer Zeit hätte erkennen können, aber nicht so ganz richtig: Sie glauben tatsächlich an diesen Unsinn!

Sie glauben an ihre Mission, die meisten nicht, weil sie dumm sind oder

weil sie es zynisch nutzen um das kapitalistische System zu zerschlagen oder weil sie Gaunerkapitalisten sind, die mit einem massiven Betrug Geld verdienen (obwohl es diese Leute offensichtlich auch gibt). Sie glauben es eher, weil sie es nicht besser wissen.

> In einem Gespräch erzählte mir eine rothaarige Frau – während einer Diskussion, die durch das sengende Wetter ausgelöst wurde – wie viel schwieriger die Zukunft für Menschen mit blassem Teint werden würde, weil die Sommer mit der globalen Erwärmung immer heißer werden würden.

Sicher, als sie sprach, war das Wetter, das wir hatten, in der Tat sehr heiß.

Aber es schien dieser sehr netten Dame nicht in den Sinn gekommen zu sein, dass a) Hitze etwas ist, von dem man im Juni ziemlich viel bekommen kann, da der Juni Teil der Sommer genannten Jahreszeit ist und diese dafür bekannt ist, dass die Sonne oft und lange scheint und b) diese aktuelle Hitze nichts, was auch immer mit „Klimawandel“ zu tun hat, sondern das Ergebnis einer Warmfront ist, die aus Nordafrika gekommen war. [Was erzählen wir denn den Australiern? Dort ist es gerade Winter und kalt]

> So denken Sie jedoch, wenn Sie in einer Blase leben, in der Sie niemanden treffen, der Klimaskeptiker ist oder tatsächlich jemals Artikeln oder Büchern gelesen hat, die die alarmistischen Geschichten in Frage stellen.

Die Medien tragen dafür eine schreckliche Verantwortung. Es ist nicht nur die allumfassende grüne Propaganda, die Sie von bekennenden linken Zeitungen wie dem *Guardian* oder offensichtlich parteipolitischen Organisationen wie der BBC oder CNN [oder ARD und ZDF] erhalten. Auch konservative Zeitungen sind Teil des Problems. Als ich gerade in meine Küche schlenderte, erblickte ich zufällig den Wirtschaftsteil des *Daily Telegraph*, der ehemaligen Betriebszeitschrift der Tory-Shires [war der offizielle Titel eines Parlamentsmitglieds (MP)] und sah einen Artikel mit der Überschrift „Grüne Finanzen können die größte Herausforderung der Welt lösen“.

> [Einschub : Nicht der Guardian aber ISO [International Organisation für Standardisation – also „Industrie“!] schreibt: Das Umweltprogramm der Vereinten Nationen (UNEP) stellt fest, dass wir die letzte Generation sind, die den Klimawandel stoppen kann. Wir müssen dies tun, indem wir zu einer kohlenstoffarmen, nachhaltigen, zyklischen Wirtschaft wechseln. Die Finanzierung dafür zu bekommen, war bisher eine große Herausforderung. … – der Übersetzer]

Ich bin mir sicher, dass der Autor dieses Unsinns, Simon Thompson, Geschäftsführer des Chartered Banker Institute (was auch immer die machen, wenn Sie diese beschäftigen [~ Beraterbank für grüne Finanzierung]), nicht viel über die Hintergründe des Klimawandels weiß.

Aber der Gelegenheitsleser wird das nicht wissen. Wahrscheinlich werden sie sich im Geiste sagen: „Nun, der Chef des Chartered Banker Institute wird dieses Zeug kaum schreiben, wenn es nicht wahr ist. Auch würde der *Telegraph* es nicht veröffentlichen, wenn es nicht wahr wäre. “

Was also passiert, ist, dass das Vertrauen der Öffentlichkeit in das kumulative Prestige aller Arten von Institutionen – die BBC, der *Telegraph* , das Chartered Banker Institute und so weiter – täglich schrecklich missbraucht wird, weil Journalisten nicht ihren Job machen und Wissenschaftler an den Beweisen herum fummeln und Geschäftsleute und Finanziers (die in den meisten anderen Dingen so hartnäckig sind) zu leichtgläubig sind und Politiker sind beschäftigt, sich einen grünen Mantel anzuziehen, weil sie glauben, dass sie dadurch fürsorglich und sensibel klingen.

Aber Sie erwarten, dass Geschäftsleute und Finanziers dem Geld folgen, Politiker den Stimmen nachjagen, Wissenschaftler dorthin gehen, wo die Zuschussfinanzierung ist. Journalisten sind – oder sollten – anders sein und handeln. Wegen der Verdienstmöglichkeiten werden Sie kein Journalist: Sie tun es in der Regel, weil Sie neugierig sind und an anderer Stelle größtenteils arbeitslos werden würden, wenn Sie den Dingen auf den Grund gehen wollen, wie hässlich oder unbequem das auch sein mag.

Angesichts des Klimawandels – und der Umwelt im Allgemeinen – tun Journalisten der Mainstream-Medien dies einfach nicht. Sie schlucken die grünen Erzählungen hinunter und spucken sie dann täglich in ihren Zeitungen sowie in ihren Fernseh- und Radiosendungen wieder aus. Sie fördern nicht nur das [nicht vorhandene] Problem des Klimawandels, sondern setzen sich auch für die äußerst schädliche Lösung ein: Erneuerbare Energien (oder „saubere“ Energie, wie sie sie lächerlich contraproduktiv umbenannt wurde).

Wenn Sie zum Beispiel die unkritische Berichterstattung des *Telegraph* über die Windindustrie lesen, fragen Sie sich bestimmt manchmal, ob das gesamte Geschäftsmodell nicht nur eine Front für Big Wind ist.

Dieser Mangel an kritischer Kontrolle bedeutet, dass grüne Propagandisten einen Freistoß erhalten.

Das bedeutet, dass Selbstmordprojekte wie Theresa Mays „Net Zero“ - Kohlenstoff-Programm vom Parlament verabschiedet wurde, obwohl die etwa 1,5 Billionen Pfund den Steuerzahler wirklich eine Menge Geld kosten und großer Schaden für die Umwelt entsteht. Für die Wirtschaft und die Freiheit wird sich das als verheerend erweisen.

Es bedeutet, dass die Öffentlichkeit anfängt, sich wie Gänse zu verhalten, die Weihnachten wählen.

Wenn wir zum Beispiel dem *Guardian* glauben wollen – ich weiß …, nur mal angenommen – fordern selbst die konservativen Wähler jetzt mehr

Windparks in ganz Großbritannien.

Sie denken so, weil sie wirklich glauben, dass es der Umwelt helfen wird.

Anscheinend sind die Fakten nicht durchgekommen, über das, was Windenergieanlagen tatsächlich bewirken, das ist …

Twitter: Video dieses Greifsvogels, der in die Flügel der WKA kommt



Twitter das Bild zeigt den getöteten Vogel

Tomas Milanovic:
Ich kann es auch nicht ansehen. Und was empörender ist, ist, dass dieses Gemetzel umsonst ist. Wind ist eine unzuverlässige, teure und chaotische Energiequelle ohne Zukunft, daher können wir die Morde nicht einmal damit rechtfertigen, dass etwas Gutes anderswo getan wurde.

Göte W. Larsson
Zuerst retten wir die Adler und jetzt töten wir sie sehr schmerzhaft, bevor sie sterben. Dieser war noch am Leben und fragte sich, was machst du da?

Ich glaube nicht, dass all die Leute, die nach mehr Windkraftanlagen streben, wollen, dass Millionen von Vögeln und Fledermäusen in Scheiben geschnitten und gewürfelt werden. Ich glaube nicht, dass sie die Aussicht kilometerweit ruinieren, Schwerverbrecher-Kapitalisten bereichern, alte Menschen in die Energiearmut treiben oder Menschen vom Windturbinensyndrom krank machen wollen. Ich denke eher, dass sie von den Medien einer Gehirnwäsche unterzogen wurden, um diese Themen zu ignorieren oder davon überzeugt zu sein, dass dies #fakenews sind oder dass dies geringe und akzeptable Preise sind, um für die enormen Umweltvorteile zu zahlen, die entstehen, wenn wir auf fossile Brennstoffe verzichten.

> Was ich in Glastonbury gelernt habe, ist gleichzeitig aufgemuntert und deprimiert zu sein.

Der aufmunternde Teil ist, dass die meisten Menschen, die leidenschaftlich an den Klimawandel glauben, selbst die wirklich radikalen, die die Extinction Rebellion unterstützen, meistens genauso nett und normal und vernünftig und anständig und intelligent sind wie Sie und ich.

> Der bedrückende Teil ist, dass unsere Botschaft sie einfach nicht erreicht. Wir haben auf der skeptischen Seite der Argumente so viele Fakten zu unseren Gunsten: Wir haben die Wissenschaft, wir haben die Natur, wir haben das Wetter, wir haben die Wirtschaft, wir haben die Vögel und die Fledermäuse, wir haben die Armen, alles auf unserer Seite, die sich zu Argumenten gegen den Grünen Terror addiert, die so überzeugend sind, dass eine halbwegs kompetente PR-Firma, den Kampf um Herz und Verstand in einer Nanosekunde gewinnen würde.

Trotzdem verlieren wir und ich weiß wirklich nicht, was ich tun soll.

Hat jemand gute Ideen?

Gefunden auf Breitbart vom 2.07.2019

Übersetzt durch Andreas Demmig

https://www.breitbart.com/europe/2019/07/02/delingpole-my-undercover-mission-among-greenies-glastonbury/